

Tauchas historischer Nachtwächter Johann Christoph Meißner entdeckt ...

Stadthistorische Splitter

(Teil 47)

aufgeschrieben von Studienrat Jürgen Ullrich

1050 Jahre Taucha

Was in der Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg steht

Taucha begeht in diesem Jahr ein ganz besonderes Jubiläum – vor 1050 Jahren wurde Taucha erstmals urkundlich als **Cothug** benannt. Diese Ersterwähnung datiert auf das Jahr 974. Die erste urkundliche Erwähnung ist auch insofern ein besonderes Datum, weil **Taucha** damit die **fünftälteste Stadt Sachsens** ist. Noch frühere Nachweise bestehen nur für Meißen (929), Wurzen und Eilenburg (beide 961) und Torgau (973). Leipzig folgt mit 1015 erst an 10. Stelle.

Gemeint ist bei der Ersterwähnung allerdings nicht die Stadt Taucha, die es zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht gab, sondern die **Burg Taucha**, also die erste frühe Bebauung auf dem heutigen Schlossberg.

Über diese frühe Burganlage ist nur wenig bekannt. Errichtet wurde sie um 900 oder früher. Sie bildete über 300 Jahre den zentralen Punkt des Siedlungsgebietes des Tauchaer Landes. Im Jahre 1282 belagerte Dietrich v. Landsberg, der Markgraf zu Meißen, die Burg, erstürmte sie und plünderte die Stadt. Schließlich ließ er die Burganlage schleifen.

Erst am Ende des Mittelalters, mit Beginn der Renaissance wurde der Schlossberg durch Tauchas Feudalherren Wilhelm v. Haugwitz d. Jüngeren ab 1541/42 neu bebaut. Es entstand die Schlossanlage, die in ihren wesentlichen Grundrissen noch heute besteht.

* * * * *

Thietmar von Merseburg (25. Juli 975 od. 976 – 01. Dezember 1018) war von 1009 bis 1018 Bischof des Bistums Merseburg und einer der bedeutendsten Geschichtsschreiber seiner Zeit.

Thietmar von Merseburg entstammt dem sächsischen Hochadel. Seine Amtszeit als Bischof war von den Auseinandersetzungen um die territoriale Ausstattung des Bistums geprägt. Das Bistum wurde 981 aufgelöst und 1004 – 23 Jahre später – wieder neu errichtet. 1015 legte Thietmar den Grundstein für den Merseburger Dom. In seinen letzten sieben Lebensjahren verfasste der Bischof seine berühmte Chronik. Er starb im Alter von 43 Jahren, was der durchschnittlichen Lebenserwartung eines mittelalterlichen Menschen entsprach. Er wurde in der Bischofskapelle des Merseburger Domes beigesetzt.

Die Stadt Leipzig erinnert mit der Thietmarstraße im Stadtteil Neu-Lindenau an den Bischof und seine bedeutende historische Leistung.

Des Bischofs Chronik

Thietmar von Merseburg verfasste in den Jahren 1012–1018 seine umfangreiche Chronik, niedergeschrieben in eigenwilligem Latein. Er behandelt mit dem Zeitraum 908 bis einschließlich 1018 die frühmittelalterliche Geschichte der Ottonen, Sachsens erstem Königshaus. Thietmar gilt als einer der wichtigsten Historiographen Mitteldeutschlands. Seine umfangreichen Darstellungen bündeln die reichsgeschichtlichen und die bistumsgeschichtlichen Ereignisse, Sitten und Gebräuche sowie den Aber- und Wunderglauben jener Zeit

und geben tiefe Einblicke in die frühe Besiedlung im mitteldeutschen Raum um die Jahrtausendwende. Auffallend ist, dass Heinrich II., wegen der Wiedererrichtung des Bistums Merseburg von Thietmar hoch verehrt wurde.

Die Chronik besteht aus 8 Einzelbüchern, die sich im Wesentlichen auf die Regierungszeit der Kaiser und Könige aus dem Geschlecht der Ottonen beziehen.

Erstes Buch	König Heinrich I.	919 – 936
Zweites Buch	Kaiser Otto der Große	936 – 973
Drittes Buch	Kaiser Otto II.	973 – 983
Viertes Buch	Kaiser Otto III.	983 – 1002
Fünftes Buch	König Heinrich II.	1002 – 1004
Sechstes Buch	König Heinrich III.	1004 – 1014
Siebentes Buch	Kaiser Heinrich II.	1014 – 1017
Achtes Buch	Kaiser Heinrich II.	1018 ⁽¹⁾

Die Ersterwähnung im Dritten Buch der Chronik

„Das damals noch arme Bistum Merseburg bedachte derselbe Kaiser (974, Otto II.) mit freigebiger Liebe und schenkte seinem Vorsteher, dem er sehr wohl wollte, zuerst die Abtei zu Palithi (Plöhde bei Herzberg, ein Lieblingsort des sächsischen Kaisers), dann die Burg Zuencua (Burg Zwenkau) mit allem Zubehör, zum Dienste St. Johannis des Täufers. Ferner überließ er ihm alle von der Merseburger Stadtmauer umschlossene Gebiete mitsamt den Juden, den Kaufleuten und der Münze, dazu den Forst, der zwischen den Flüssen Saale und Milda (Mulde) und den Gauen Siusuli (bei Düben) und Plisni (bei Altenburg) gelegen ist, sowie die Orte Chorin (Kohren bei Rochlitz), Nirietchua (Nerchau), Bucithi (Pausitz bei Wurzen), **Burg Cothug (Burg Taucha)**, Borintizi (Portitz) und Gunthorp (Gunsdorf). Alle diese Schenkungen übertrug er ihm in eigenhändig vollzogenen Urkunden.“ ⁽²⁾

* * * * *

Mit dieser Quelle aus dem Dritten Buch der Chronik des Thietmar von Merseburg ist unzweifelhaft der Nachweis erbracht, dass Taucha tatsächlich im Jahr 924 als Burgward ⁽³⁾ bekannt und erwähnt worden ist. Taucha erfährt in besagter Chronik noch weitere Male Nennungen, auf die in der nächsten Folge näher eingegangen wird.

Quellen und Anmerkungen

- ⁽¹⁾ Die Chronik des Thietmar von Merseburg. Nach der Übersetzung von J. C. M. Laurent, J. Strebitzki und W. Warrenbach, neubearbeitet von Robert Holzmann (1935). Mitteldeutscher Verlag, 2007
- ⁽²⁾ Ebd. Drittes Buch, S. 50
- ⁽³⁾ Ein Burgward (auch Burgwart) bezeichnet im 10./11. Jahrhundert ein Gebiet, in dessen Zentrum eine Burg (Burgwardsmittelpunkt) mit Schutz- und Lehnfunktion für die umliegenden Dörfer in Erbuntertänigkeit steht. Der Begriff stammt aus dem Altsächsischen.

Dran denken!

13.

Redaktionsschluss

Um zukünftig eine rechtzeitige Verteilung des Tauchaer Stadtanzeigers zu gewährleisten, wird der **Redaktionsschluss auf den 13. eines Monats 12:00 Uhr** festgelegt. Ist dieser Tag ein Samstag, Sonntag oder Feiertag, so tritt der Werktag davor als Redaktionsschlusstag in Kraft. Eine spätere Einsendung kann dann nicht mehr berücksichtigt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.